Von der Wiege bis zur Schule an der Hand Friedrich Fröbel's.

Von **Bertha Meyer.**

2. vermehrte und verbesserte Auflage. Volks-Ausgabe. 188 Seiten. 1877. Verlag v. Elwin Staude in Berlin. Preis 1 *M.* 50 *₰*, elegant gebunden 2 *M.* 25 *₰*.

Urtheile der Presse.

„— — Das Meyersche Buch kommt einem wirklichen Bedürfniß entgegen, welches in den Kreisen der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bisher schmerzlich empfunden worden ist. Soweit unsere Kenntniß reicht, ist es die erste geschmackvolle Darstellung der Bestrebungen Fröbels und der nach seinem Tode entstandenen kindergärtnerischen Bewegung. Hier schreckt uns nicht der pädagogische Phrasenschwall ab, das ist die Sprache und Darstellung eines klaren Geistes, der seinen Gegenstand bei aller Begeisterung mit Anmuth vorzutragen weiß! Man verliert hier nicht einen Augenblick den Boden der wirklichen Welt unter den Füßen, in der die Leuchte der Wissenschaft die Wege zur rechten Humanität weist und die Fülle der Vorurtheile wie nächtliche Schatten verscheucht.

Die Kapitel III., IV. und VI. möchten wir wahre Perlen nennen, wenn Perlen nicht blos die Eigenschaften des Glanzes und der Kostbarkeit, sondern auch die Kraft besäßen, das menschliche Gemüth mit Begeisterung für das Gute und Wahre zu erfüllen. Es müßte doch sonderbar zugehen, wenn eine Mutter diese Abschnitte lesen könnte, ohne vielmals innerlich aufzujubeln: „Ja, so ist's, die Verfasserin hat Recht — so that ich's bisher, aber künftighin will ich es so machen!" Denn das ist keine Frage, daß Frau Meyer ihre Sache so führt, daß man ihren weisen Lehren, die überall im Gewande des Reizes und der Anmuth an uns herantreten, willig Gehör giebt. Selbst für den grämlichen Kritikus sind die eingestreuten Züge aus der Familie, Kinderstube und Kindergarten wahrhaft erfrischend. Griechische Grazie durchwebt die Darstellung und das Ideal der Verschmelzung des sinnlich Schönen und sittlich Guten schimmert durch alle Zeilen, es weckt das Andenken an den schönheitstrunkenen Sokrates, der doch zuerst behauptete, daß die Tugend lehrbar sei." (Bildungsverein.)

„— — Gestützt auf das Urtheil der hervorragendsten Jugenderzieher zeigt uns die Verfasserin verständig und klar, daß auf die Entwickelung eines Kindes, sein künftiges Wohl und Wehe die ersten Lebensjahre nicht nur von großem Einfluß, sondern entscheidend sind, daß der gute oder böse Keim, welcher in den ersten Lebensstadien in des Menschen Brust gelegt wird, nachwirkt für alle Zeit. Aus ihrer reichen Lebenserfahrung führt Frau Bertha Meyer Beispiele an und weist nach, wie viele Kinder durch unverständige Behandlung gerade in den ersten Lebensjahren dem frühen Tode geweiht oder einem siechen Dasein entgegengeführt werden. In scharfer und vortrefflicher Weise bekämpft sie vieles sogenannte Althergebrachte, die Unsitte, die Kinder „fürchten" zu machen, das „in Schlaf wiegen", weist logisch das systematisch anerzogenen „Schreien" der Kinder nach, und noch vieles Andere bringt sie der Leserin aus der Jugendzeit oder der Erfahrung mit den eigenen Kindern zum Bewußtsein, denn

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211031232-0